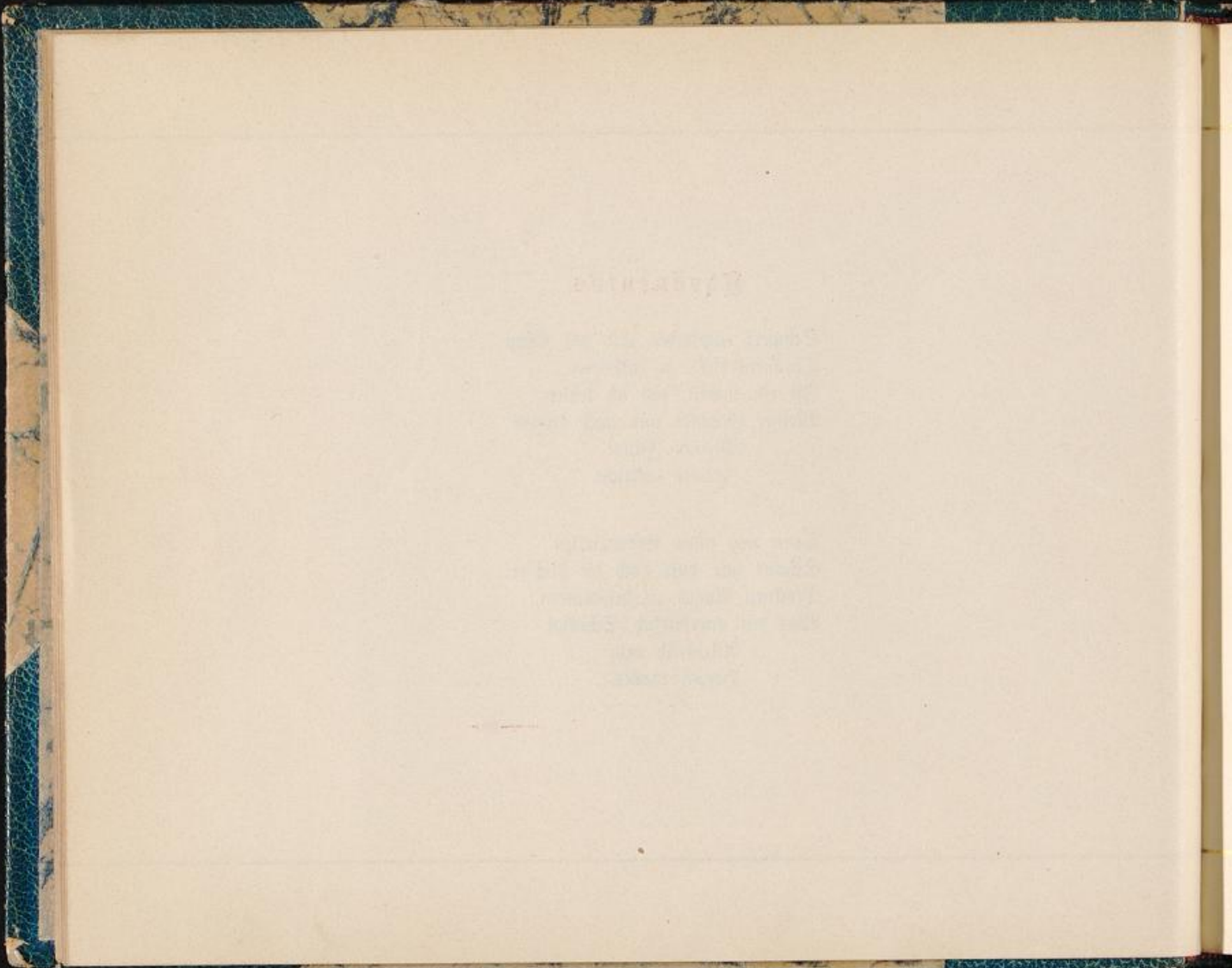


Thänenlos.

Schmerz empfinden und des süßen
Thänentrostes zu entbehren,
Ist ein Leiden, das ich keinem
Meiner Freunde und auch keinem
Meiner Feinde
Jemals wünsche.

Denn von allen Erdenqualen
Scheint mir diese doch die höchste:
Trocknen Auges zu bejammern,
Was ein unerbittlich Schicksal
Allzufrüh dem
Herzen raubte.





Glücklich preis ich darum Jeden,
Dem die Last geheimen Wehes
Sich in flüssigen Kristallen
Aus den Augen langsam löst;
Ihn wird nicht der
Gram verzehren.

Aber thränenlos zu dulden —
Das geht über Menschenkräfte
Und vermag den härtesten Busen
Aus dem Grunde zu erschüttern,
Mit Verzweiflung
Ihn zu füllen.

